

**Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie
Fachgruppe Kinderschutz der Schweizer Kinderkliniken**

Baden, 19. April 2024 / dha

**Kinderschutzfälle an Schweizer Kinderkliniken:
Markanter Anstieg bei psychischen Misshandlungen durch das Miterleben von
Häuslicher Gewalt**

Von der Fachgruppe Kinderschutz wurden im Jahr 2023 zum 15. Mal in Folge die Fälle von vermuteten oder bewiesenen Misshandlungen an Kindern und Jugendlichen erfasst, die an einer Schweizer Kinderklinik betreut oder behandelt wurden. Die vorliegende Analyse beruht auf den Rückmeldungen aus 19 Schweizer Kinderkliniken, von denen 18 sich konstant an der Erhebung beteiligt haben.

Bei gleichbleibenden Einschlusskriterien (Alter 0-17 Jahre, direkte ambulante oder stationäre Betreuung, vermutete oder erwiesene Misshandlung) sind somit verlässliche Vergleiche zu den Vorjahren möglich.

Die Gesamtzahl von in 2023 wegen Misshandlungen betreuten Kindern und Jugendlichen betrug **2097**. Damit muss eine erneute deutliche Zunahme der Häufigkeit gemeldet werden. Diese beträgt über alle Rückmeldungen hinweg 11%, bei Evaluation nur der Daten der 18 sich konstant beteiligenden Kliniken sogar 13% (Abbildung 1).

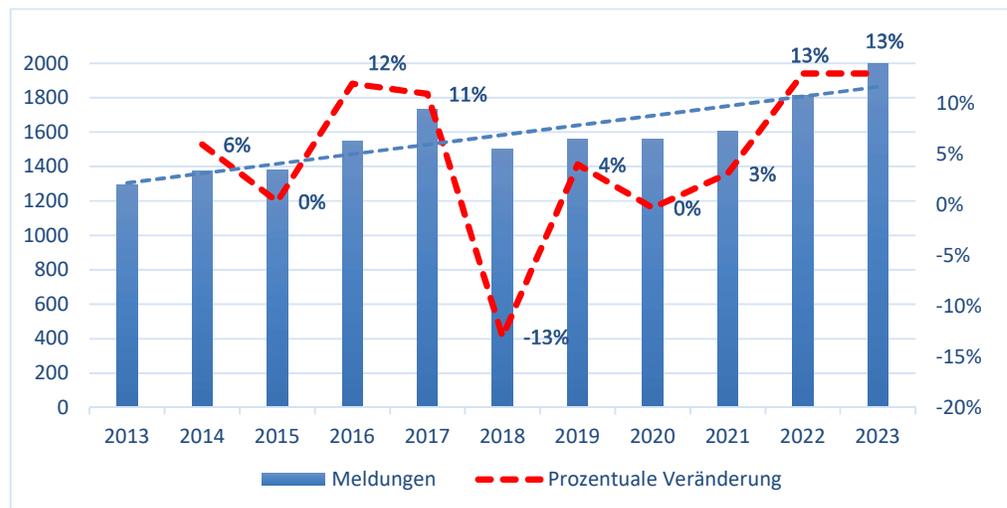


Abbildung 1: Fallzahlen der 18 konstant teilnehmenden Kliniken 2013 – 2023. Schwankungen im Vergleich zum Vorjahr

Die genauere Analyse zeigt, dass der Anstieg überwiegend durch die Zunahme an Meldungen von psychischen Misshandlungen durch Miterleben von Häuslicher Gewalt verursacht wurde. Im Vergleich zum Vorjahr wurden für diese Form der Misshandlung 185 Fälle mehr gemeldet, was einer Steigerung um 64% entspricht.

	2023		2022	
	N =	%	N =	%
Körperliche Misshandlung	552	26.3	534	28.3
Psychische Misshandlung	666	31.8	506	26.8
- durch Miterleben Häusliche Gewalt	473	22.6	288	15.2
- andere	152	7.2	165	8.7
- keine Angabe	41	2.0	53	2.8
Vernachlässigung	588	28.0	568	30.1
Sexueller Missbrauch	271	12.9	269	14.2
Münchhausen Stellvertreter Syndrom	20	1.0	12	0.6

Es ist unwahrscheinlich, dass diese Zahlen einer realen Inzidenzsteigerung entsprechen. Vielmehr sind sie auf ein besseres Melde- und Erfassungsverhalten zurückzuführen. Die Unterteilung der Misshandlungsform «Psychische Gewalt» in «Miterleben von Häuslicher Gewalt» und «Andere» wird erst seit 3 Jahren von der Fachgruppe durchgeführt. Mit dem steigenden Bewusstsein, dass das Miterleben von Häuslicher Gewalt für Kinder und Jugendliche eine ernsthafte psychische Belastung bedeutet und gravierende Folgen haben kann, sind auch die Kinderschutzgruppen zunehmend in die Betreuung dieser Minderjährigen involviert.

Für alle anderen Misshandlungsformen wurden keine relevanten Veränderungen in der prozentualen Verteilung festgestellt (Abbildung 2).

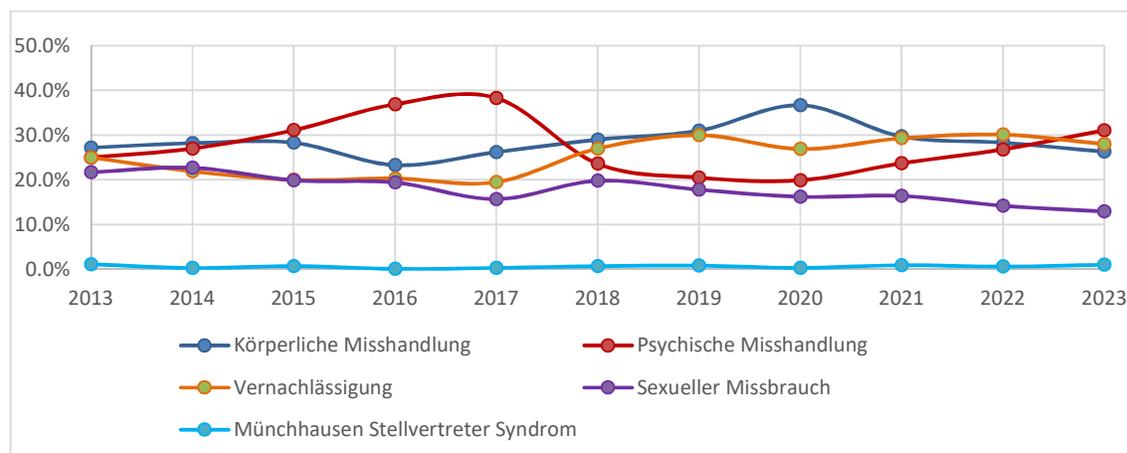


Abbildung 2: Art der Misshandlung 2013 - 2023- prozentuale Verteilung

Sicherheit der Diagnose

Nachdem in 2022 die Diagnose einer Misshandlung seltener mit Sicherheit gestellt werden konnten, stieg der Anteil der als «sicher» eingestuftten Fälle in 2023 wieder auf knapp 64%.

Sicherheit der Diagnose	N =	%
Sicher	1341	63.9
Wahrscheinlich	421	20.1
Unklar	335	16.0

Ausser beim Münchhausen Stellvertreter Syndrom (MSS) nahmen die Fälle, die als «sicher» bewertet wurden für alle Formen der Misshandlung zu (Vorjahreswerte Körperliche Misshandlung 55%, Vernachlässigung 48%, Sexueller Missbrauch 35%, MSS 41%). Am häufigsten bestand in 81% der Fälle Sicherheit für die Diagnose der psychischen Misshandlungen (Vorjahr 67%).

Sicherheit der Diagnose	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
Sicher	61.2	81.1	58.0	42.8	30.0
Wahrscheinlich	18.7	14.0	24.3	29.2	15.0
Unklar	20.1	5.0	17.7	28.0	55.0

Analysiert nach den Untergruppen für die psychischen Misshandlungen zeigte sich, dass in Fällen von Miterleben von Häuslicher Gewalt eine sichere Diagnose in knapp 90% gestellt werden konnte.

Sicherheit der Diagnose	Psychische Misshandlung		
	Miterleben Häusliche Gewalt	Andere	Keine Angabe
	%	%	%
Sicher	89.4	71.7	19.5
Wahrscheinlich	8.3	21.1	53.7
Unklar	2.3	7.2	26.8

Dies ist am ehesten darauf zurückzuführen, dass sich bei diesen Fällen oft durch Polizeieinsätze dokumentierte Ereignisse finden. Somit stehen Beobachtungen und Schilderungen von Aussenstehenden zu Verfügung. Zudem ist eine zeitnahe Ansprache der Kinder bzw. Jugendlichen möglich, was zu authentischen Erlebnisberichten der Betroffenen führt. Damit existieren für die Bewertung durch die Kinderschutzgruppen konkretere Anhaltspunkte, die eine Diagnosestellung unterstützen.

Geschlecht der betroffenen Kinder und Jugendlichen

Die Geschlechterverteilung der von Misshandlungen betroffenen Kindern und Jugendlichen war in 2023 sehr ausgeglichen (Jungen 49%, Mädchen 50%).

Im Geschlechtervergleich wurden mit 60% mehr Jungen (mutmassliche) Opfer von körperlichen Misshandlungen (Vorjahr 53%), während Mädchen mit 79% häufiger von sexuellen Übergriffen betroffen waren (Vorjahr 83%). Die anderen Misshandlungsformen traten bei beiden Geschlechtern in etwa gleicher Häufigkeit auf.

Geschlecht	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
Männlich	60.3	48.9	52.7	20.3	50.0
Weiblich	39.7	51.1	47.3	79.7	50.0

Alter der betroffenen Kinder und Jugendlichen

Wie in den Vorjahren sind wiederum ein grosser Anteil der wegen Misshandlungen betreuten Kinder sehr jung und damit sehr verletzlich. Unverändert waren 45% der gemeldeten Kinder jünger als 6 Jahre, 18% der Misshandlungen traten bereits im 1. Lebensjahr auf.

- 0-1 Jahre: 377 Kinder (18.0 %)
- 0-4 Jahre: 744 Kinder (35.5 %)
- 0-6 Jahre: 946 Kinder (45.1 %)

Dieses Ergebnis kann seit Beginn der Erhebung jedes Jahr erneut bestätigt werden. Es zeigt, dass gerade im Bereich des frühkindlichen Kinderschutz Massnahmen zur Prävention und Früherkennung dringend auszubauen sind (Abbildung 3).

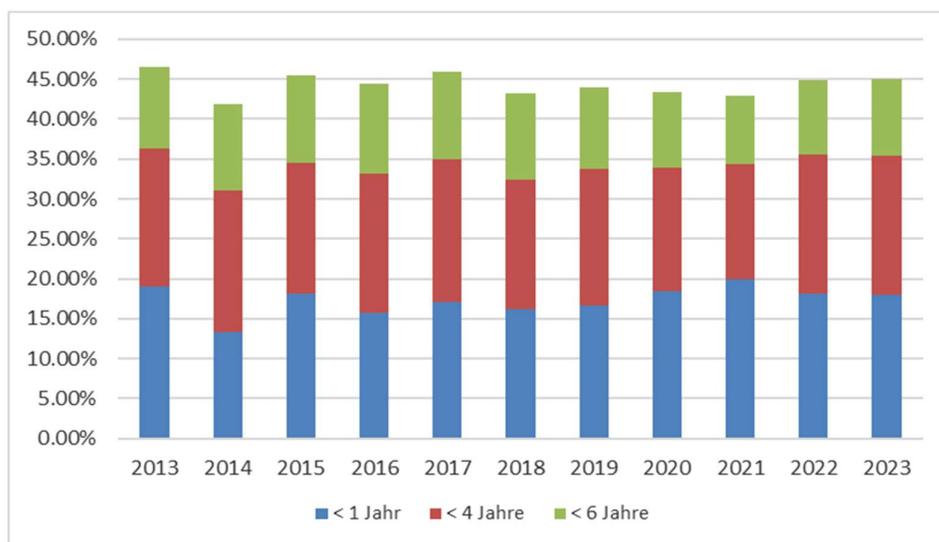


Abbildung 3: Betroffene Kinder bis 6 Jahre - prozentuale Verteilung

Täter*innen: Beziehung zum Kind / Jugendlichen

Zur Beziehung der Täterschaft mit den (mutmasslichen) Opfern ergaben sich keine neuen Aspekte. Die meisten Misshandlungen von Kindern und Jugendlichen geschehen wie bisher im familiären Umfeld.

Täter*innen: Beziehung zu Opfer	%	%
Familie	1628	77.6
Bekannte/r des Kindes	278	13.3
Fremdtäter	77	3.7
Unbekannter Täter	112	5.3
Keine Angaben	2	0.1

Dies gilt insbesondere für die Vernachlässigungen, psychischen Misshandlungen und das MSS. Auch körperliche Misshandlungen erfolgen zu mehr als der Hälfte der Fälle durch direkte Familienangehörige gefolgt von Personen aus dem Bekanntenkreis.

Täter*innen, die sexuelle Übergriffe auf Minderjährige ausüben (oder dessen verdächtigt werden), sind sowohl in der Familie als auch im Bekanntenkreis zu finden. Im Jahr 2023 allerdings hat der Anteil der unbekannt Täter*innen (also der auch im Anschluss an das Ereignis nicht identifizierten Täter*innen) merklich zugenommen (Vorjahr 9.7%).

Täter*innen: Beziehung zu Opfer	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
Familie	56.2	94.7	96.1	37.6	100.0
Bekannte/r des Kindes	26.3	3.0	1.9	37.6	
Fremdtäter	9.6	0.6		7.4	
Unbekannter Täter	7.6	1.7	2.0	17.3	
Keine Angabe	0.4				

Täter*innen: Geschlecht

Männliche Einzeltäter machen die weiterhin grösste Gruppe von Täter*innen aus, der Anteil an der Gesamtzahl ist im Vergleich zum Vorjahr sogar etwas gestiegen (Vorjahr 36%) während der Anteil von Frauen als Einzeltäterinnen gering rückläufig war (Vorjahr 23%). Diese Zahlen sind allerdings im Rahmen von Schwankungen und nicht als Trend zu bewerten.

Täter*innen: Geschlecht	N =	%
Männlich	885	42.2
Weiblich	433	20.6
Männlich & weiblich	632	30.1
Unbekannt	141	6.7
Keine Angabe	6	0.3

Aufgeteilt nach Diagnosen verüben unverändert Männer häufiger körperliche Misshandlungen. Ihnen wird auch weiter ein Grossteil der Fälle von sexuellem Missbrauch zugerechnet. Bei den Vernachlässigungen werden dagegen häufiger Männer und Frauen gemeinsam bzw. Frauen alleine als Täter*innen benannt.

Täter*innen: Geschlecht	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
Männlich	49.6	49.8	8.5	84.1	
Weiblich	20.7	13.4	36.1	1.8	65.0
Männlich & weiblich	15.8	35.0	51.4	1.5	30.0
Unbekannt	13.4	1.8	3.7	12.5	
Keine Angabe	0.5		0.3		

2023 wurden mit knapp 50% männliche Einzeltäter häufiger beschuldigt, für psychische Gewalt verantwortlich zu sein (Vorjahr 37%). Rückläufig war dagegen der Anteil der psychischen Misshandlungen, die durch Täter*innen beider Geschlechter verübt wurden (2022: 46%, 2023: 35%).

Auch dies Ergebnis ist unter dem Aspekt der Untergruppen von psychischer Gewalt zu betrachten. Hier zeigt sich, dass das psychische Misshandlungen durch Miterleben von Häuslicher Gewalt zu 63% von männlichen Tätern ausgeht und zu weiteren 27% von Männern und Frauen gemeinsam.

Täter*innen: Geschlecht	Psychische Misshandlung		
	Miterleben Häusliche Gewalt	Andere	Keine Angabe
	%	%	%
Männlich	63.0	17.1	19.5
Weiblich	7.8	30.9	12.2
Männlich & weiblich	27.3	51.3	63.4

Täter*Innen: Alter

Wie im Vorjahr wurden minderjährige Täter*innen in etwa 11% allein und in knapp 2% zusammen mit Volljährigen benannt.

Täter*innen: Alter	N =	%
< 18 Jahre	238	11.3
≥ 18 Jahre	1692	80.7
< und ≥ 18 Jahre	35	1.7
Unbekannt	125	6.0
Keine Angaben	7	0.3

Die Taten, die minderjährigen Täter*innen zur Last gelegt werden, sind wie im Vorjahr überwiegend im Bereich der körperlichen oder der sexuellen Gewalt zu finden. Diese beiden Misshandlungsformen werden unverändert zu je etwa ¼ der Fälle von jugendlichen Täter*innen verübt.

Täter*innen: Alter	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
< 18 Jahre	25.9	2.6	0.7	27.3	
>= 18 Jahre	62.0	92.5	96.3	54.6	100.0
< und >= 18 Jahre	1.6	3.3	0.7	0.0	
Unbekannt	10.0	1.4	2.0	18.1	
Keine Angabe	0.5	0.3	0.3		

Medizinisch-therapeutische Massnahmen und Todesfälle

Trotz der hohen Fallzahl sind akut-medizinische Interventionen nur in 25% der Fälle von Misshandlungen erforderlich gewesen. Erneut aber wurden 2 Todesfälle gemeldet. Die Kinder sind im 1. resp. 3. Lebensjahr infolge körperlicher Misshandlung bzw. Vernachlässigung verstorben.

Meldung an die Kinds- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)

Wie bereits im Vorjahr war die KESB in etwa 40% der Fälle bereits initial involviert oder im Verlauf durch Gefährdungsmeldung durch die Kinderschutzgruppe informiert worden.

Meldung an KESB:	N =	%
Durch andere Stelle bereits eingeleitet	431	20.6
Gefährdungsmeldung durch KSG gemacht	391	18.6
Gefährdungsmeldung durch KSG empfohlen	123	5.9
Keine	1145	54.6
Unbekannt	3	0.1
Keine	4	0.2

Die Kinderschutzgruppen entschieden sich häufiger dazu, bei Fällen von Vernachlässigung und psychischer Misshandlung eine Gefährdungsmeldung zu machen.

Meldung an KESB:	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
Durch andere Stellen bereits eingeleitet	17.8	23.9	20.9	18.5	5.0
Durch KSG gemacht	14.1	19.7	27.4	7.0	10.0
Durch KSG empfohlen	6.0	3.2	9.0	4.8	15.0
Keine	61.6	53.3	42.0	69.7	70.0
Unbekannt	0.2		0.3		
Keine Angabe	0.4		0.3		

Im Gegensatz zum Vorjahr wurde die KESB in Fällen von psychischer Gewalt durch Miterleben von Häuslicher Gewalt mit 17% deutlich seltener hinzugezogen (Vorjahr 38%), während bei anderen psychischen Misshandlungen die Gefährdungsmeldung deutlich häufiger (31%) als notwendige Massnahme erachtet wurde (Vorjahr 15%).

Meldung an KESB:	Psychische Misshandlung		
	Miterleben Häusliche Gewalt	Andere	Keine Angabe
	%	%	%
Durch andere Stellen bereits eingeleitet	23.9	23.0	26.8
Durch KSG gemacht	17.3	30.9	4.9
Durch KSG empfohlen	1.5	5.9	12.2
Keine	57.3	40.1	56.1

Meldung an die Strafverfolgungsbehörde

Meldung an die Strafverfolgungsbehörden:	N =	%
Durch andere Stellen bereits eingeleitet	200	9.5
Durch KSG veranlasst	61	2.9
Durch KSG empfohlen	72	3.4
Keine	1754	83.6
Unbekannt	3	0.1
Keine Angabe	7	0.3

Strafanzeigen in Fällen von (vermuteten) Kindsmisshandlungen wurden weiterhin nur zurückhaltend durch die Kinderschutzgruppen empfohlen oder gemacht. Diese Massnahme wurde auch durch andere Stellen seltener veranlasst als eine Gefährdungsmeldung.

Nur in Fällen von (vermuteter) sexueller Gewalt und körperlichen Misshandlungen war die Strafanzeige häufiger durch andere Stellen oder die Kinderschutzgruppen eingeleitet worden.

Meldung an Strafverfolgungsbehörde:	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
Durch andere Stellen bereits eingeleitet	17.2	2.7	3.4	24.7	
Durch KSG veranlasst	7.2	1.5	0.5	3.0	
Durch KSG empfohlen	6.9	1.2	0.9	7.7	
Keine	67.9	94.6	94.2	64.6	100.0
Unbekannt	0.2		0.3		
Keine Angabe	0.5		0.7		

Zusammenfassung

Die Fachgruppe Kinderschutz legt nunmehr die 15. Nationale Statistik über an Schweizer Kinderkliniken im Jahr 2023 (Verdachts-)Fällen von Kindsmisshandlungen vor. Erfasst wurden lediglich die direkt betreuten Kinder und Jugendlichen; die grosse Zahl zusätzlicher Fremdberatungen, die jährlich von den Kinderschutzgruppen geleistet werden, flossen nicht in die Auswertung ein.

Es wurde erneut ein deutlicher Anstieg der Fallzahlen festgestellt – insgesamt wurden mit 2097 Meldungen von (vermuteten) Kindsmisshandlungen so viele Fälle wie noch nie erfasst. Der markante Anstieg ist überwiegend durch die grössere Aufnahme von Fällen psychischer Misshandlungen durch das Miterleben von Häuslicher Gewalt erklärt.

Das Bewusstsein um die Belastungen, denen Kinder und Jugendliche durch das Miterleben von Gewalt zwischen ihren engsten Bezugspersonen ausgesetzt sind, hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Es existieren zunehmend Bestrebungen, den Gefährdungen dieser Opfergruppe Rechnung zu tragen. Daher sind die Kinderschutzgruppen an den Schweizer Kinderkliniken vielerorts bereits in das spezifische Unterstützungsangebot der betroffenen Kinder und Jugendlichen eingebunden.

Trotz der steigenden Fallzahl ist aber auch in diesem Bereich weiter mit einer hohen Dunkelziffer zu rechnen, da nicht überall Angebote bestehen und auch die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Kinderschutzgruppen sehr variabel geregelt ist.

Ein weiterer Aspekt dieser Erhebung ist wiederum die hohe Zahl von sehr jungen Kindern, die jedes Jahr als Opfer von verschiedenen Formen der Misshandlung identifiziert werden. Auch 2023 waren 1/3 der betroffenen Kinder zum Zeitpunkt des Ereignisses jünger als 4 Jahre. Diese Opfergruppe, die nicht oder nur eingeschränkt durch äussere Kontrollfaktoren geschützt werden kann, bedarf unserer besonderen Aufmerksamkeit. Es sind dringend weitere Massnahmen im Bereich des Frühen Kinderschutz erforderlich.

Für die Fachgruppe Kinderschutz
 Dr. Dörthe Harms Huser
 Leitung Kinderschutzgruppe
 Kantonsspital Baden
 5404 Baden